

VII.

Die vier Kinder

Georg Friedrich's von Cümpling:

1. Rudolf August (180),
2. Ernestine Caroline (181),
3. Ludwig Otto auf Gorenzen, Etzoldshain und Könderitz (182),
4. Friederike Luise (183).



VI
Die erste Hälfte
Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts
1. Johann Baptist von ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

1. Rudolf August (180).

Dieser, das älteste Kind Georg Friedrich's und der Catharina Hedwig geb. von Steuben, ist am 28. Juli 1706 zu Serba geboren, am 30. Juli getauft und schon am 27. December desselben Jahres daselbst gestorben — „am bösen Wesen“, wie es im Kirchenbuch von Serba heißt.

2. Ernestine Caroline (181).

Sie war im Mai 1708 geboren und vermählte sich im Jahre 1735 mit Otto Friedrich von Tümppling a. d. H. Posewitz, auf Posewitz und Jöthen (Bd. III). Sie starb schon am 18. August 1739.

3. Ludwig Otto auf Gorenzen, Etzdöbshain und Könderitz (182).

Er war am 10. März 1712 zu Altenburg, wohin wohl sein Vater nach dem Verkauf von Serba gezogen war, geboren.

Er war der Erste des Geschlechtes, welcher den Fahnen Preußens folgte. Im Jahre 1730 wurde er beim Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Nr. 3 eingeschrieben. 1733 war er Sergeant. Dieses Regiment* war 1665 von dem Großen Kurfürsten gestiftet worden; seit 1693 war der „alte Dessauer“ Chef des Regiments. Unter ihm erhielt das Regiment 1718 Halle als Garnison angewiesen und unter ihm schwor

* „Nr. III. Geschichte und Nachrichten von dem K. Preuß. Infanterie-Regiment Fürst Franz Adolph von Anhalt-Bernburg von der Zeit seiner Stiftung bis zum 18. August d. J. 1767.“ Halle, Verlag Joh. Gottfried Crampe, 1767.

Ludwig Otto zur Fahne.* Das Regiment hatte 1719 ein 3. Bataillon erhalten und 1735 erhielt jedes Bataillon noch eine Compagnie Grenadiere, so daß zu den 15 Musketier-Compagnieen noch 3 Grenadier-Compagnieen traten.

Im letztgenannten Jahr, am 12. Mai, wurde Ludwig Otto Fähnrich, nachdem er, wie seine Mutter aus Camburg am 10. Juni 1734 an König Friedrich August II. schreibt,** „leztthin mit den Königl. Preuß. Troupen an den Rhein in campagne zu gehen schleunigst beordert“ worden war. Noch im Juni 1735 stand er am Rhein. Am 1. October 1736 wurde er Lieutenant. Seinen Vater hatte er schon 1732 verloren. 1739 starb seine Mutter.

Im ersten Schlesischen Kriege (1740—1742) rückten am 8. December 1740 die beiden ältesten Grenadier-Compagnieen aus und marschirten über Löbejün, Kosla, Coswig, Treuenbriezen nach Berlin, unter Führung des Majors von Bolster. Ludwig Otto stand als älterer Second-Lieutenant bei der 1. Grenadier-Compagnie, sein Capitain war Georg Christoph von Petersdorf, sein Premier-Lieutenant Ernst Heinrich von Mückeln; der jüngere Lieutenant war Ludwig von Buddenbrock.

In Berlin stießen die zwei Grenadier-Compagnieen vom Regiment Prinz Leopold Nr. 27 zu ihnen. Aus diesen 4 Compagnieen wurde nun das Grenadier-Bataillon Bolster zusammengesetzt.

Am 16. December ging es über Landsberg, Münchenberg, Lebus, Frankfurt a/D., Crossen nach Groß-Glogau. Diese Festung ergab sich am 8. März 1741.

In der Schlacht von Mollwitz, am 10. April, stand das Grenadier-Bataillon „in der Seite auf dem rechten Flügel und

* Wie Leopold als Chef der Nachfolger seines Vaters war, so folgte ihm 1747 sein Sohn Leopold Maximilian und 1751 sein Enkel Leopold Friedrich Franz. 1759 wurde Franz Adolf von Anhalt-Bernburg Chef.

Die folgenden Chefs waren von Leipziger, von Thadden und von Renouard. Als Regiment Renouard wurde es 1806 aufgelöst.

** Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Lit. A. Nr. 4440 fol. 72.

empfang die anprellende österreichische Reuterey so übel, daß sie in das Fußvolk der Preußen nicht einbrechen konnte“.*

Den 20. April ging das Bataillon in das Lager von Mollwitz. Nachdem Brieg übergegangen war, bezog der König das Lager von Grottkau. Im Juni wurde das Lager bei Strehlen genommen. Ludwig Otto wurde am 1. Juli Premier-Lieutenant, sein Bataillon half am 10. August Breslau einnehmen.

Darauf bezogen die beiden Grenadier-Compagnieen Anhalt das Winterquartier zu Münsterberg.

Im Januar 1742 ging das Bataillon über Neisse und Jägerndorf nach Mähren, über Olmütz und Kremstier nach Ungarisch-Hradisch, wo es bis zum März stehen blieb. Im April ging das Bataillon dann mit den Geldwagen und Geißeln zurück. „Ehe wir Kremstier erreichten, fielen uns über 1000 österreichische Husaren an. Wir hatten keine Bataillon Canons, sondern nur 8 eiserne Stücke aus Hradisch mitgenommen, aber weder Pulver noch Canoniers. Weil nun der Feind uns nicht ruhig ziehen lassen wollte, so ließ Bolster, da wir Kremstier kaum vorbey und bey einem Moraste gingen, Halt machen, die Wagen auffahren, das Bataillon in Ordnung stellen, zwischen jedes Peloton eins von den 8 eisernen Stücken pflanzen und die Pfeiffer und Zimmerleute statt der Canoniers dazutreten. Durch den Morast war uns der Rücken gesichert und wir gingen in der Gestalt eines halben Mondes gegen den Feind. Je weiter wir vorrückten, je mehr wichen die Feinde.“*

Das Bataillon half dann unter dem Oberbefehl Leopold's Oberschlesien bis zum Frieden decken und ging dann in sein Standortquartier nach Halle zurück, wo das Regiment im nächsten Jahre 1743 zum ersten Male von Friedrich dem Großen gemustert wurde.

Den zweiten Schlesiſchen Krieg (1744—1745) machte Ludwig Otto auch noch mit, jetzt aber als Premier-Lieutenant der 2. Grenadier-Compagnie. Sein Capitain war Otto Ernst von Korff,

* a. a. O.

seine beiden Lieutenants der schon genannte Ludwig von Buddenbrock und Johann Adam von Stein.

Das Regiment marschirte über Leipzig und Mittweida nach Liebstädt. Hier stieß zu den drei Grenadier-Compagnieen die Flügelcompagnie von der Grenadiergarde (Nr. 6). Das daraus formirte Bataillon erhielt der Major von der Garde (Nr. 15) Johann Heinrich Wilhelm Jobst von Buddenbrock. Es marschirte nun gegen Prag. Nachdem dieses sich ergeben, wurde das Bataillon nebst dem Grenadier-Bataillon Wedell am 19. November 1744 bei dem Dorfe Clodar vom ganzen feindlichen Heere angegriffen. Zwei Stunden lang verhinderte es den Übergang über die Elbe, bis der König ihm Entsatz sandte. Hierauf bezog es Winterquartiere in Peterswalde bei Reichenbach.

Am 14. Februar 1745 wohnte das Bataillon dem Angriff bei Habelschwert bei, wo der preußische rechte Flügel den linken feindlichen schlug und den Feind aus der Grafschaft Glas vertrieb. Im Mai bezog es dann das Lager bei Frankenstein. Am 4. Juni theilte es sich an der Schlacht von Hohenfriedberg, es stand auf der rechten Seite des ersten Treffens unter Generalmajor Prinz Moritz von Anhalt und in der Abtheilung des Generalleutnant Prinzen Dietrich von Anhalt. Von der zweiten Compagnie fiel Korff und wurde Stein verwundet. An Stelle des ebenfalls verwundeten Major Buddenbrock übernahm nach der Schlacht der Oberst Joachim Christian von Tresckow die Anführung des Bataillons, welches den Feind bis Königgrätz verfolgte.

In der Schlacht von Soor am 30. September stand das Bataillon auf dem rechten Flügel im ersten Treffen unter dem Generalleutnant Prinzen von Preußen.

Im Jahre 1746 kehrte das Bataillon nach Halle zurück. Ludwig Otto sah sich nun wegen einer am linken Arm erhaltenen Contusion genöthigt, den Abschied zu nehmen, welchen er am 12. Januar 1748 unter Beförderung zum Capitain bewilligt erhielt.

So hatte er 10 Jahre lang König Friedrich Wilhelm I. und 8 Jahre Friedrich dem Großen gedient, als Erster des Geschlechtes, welches dem preußischen Heere noch ausgezeichnete Generale zu geben berufen gewesen ist. —

Nachdem Ludwig Otto seine Dienstlaufbahn in Preußen beendet hatte, kehrte er nach seiner sächsischen Heimath, in „das liebe Sachsen“, zurück in der Absicht, sich dort ansässig zu machen und seine Dienste seinem Vaterlande zu widmen.

Auf Friedrich August I. (den Starken) war im Jahre 1733 Friedrich August II. gefolgt. Diesem bot er seine Dienste an. Dieselben wurden angenommen* und Ludwig Otto wurde 1749 zum Amtshauptmann ernannt. Zunächst wohnte er in Dresden.

In demselben Jahre vermählte er sich mit Henriette Charlotte Friederike Sophie geb. von Erdmannsdorf, aus altem Meißenschen Geschlecht. Sie war am 30. Juni 1730 geboren und Tochter des Oberforst- und Wildmeisters, nachmals Geheimen Raths Johann Friedrich von Erdmannsdorf, auf Elbersdorf, Rennersdorf, Stauch und Hirschfeld (geb. 16. März 1688 † 26. Januar 1763) und der Anna Sophie geb. Gräfin von Hoym a. d. H. Guteborn bei Hoyerswerda (geb. 30. März 1708 † 16. September 1769). Mit dem Neffen der Letzteren, dem Grafen Adolf Magnus Gott-

* Dresdener Hauptstaatsarchiv, Special-Rescripte, 1749, Bl. 17: (An das Kammer-Collegium) „Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König in Pohlen etc., Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen etc., Kurfürst etc. Würdiger, Hoch- und Wohlgebohrne, auch Veste, Rätthe liebe getreue. Demnach Wir den sonst in Königl. Preußischen Kriegs-Diensten gestandenen, derselben aber von des Königs in Preußen Maj. mit der Erlaubnis, sich anderwärts wiederum engagiren zu können, in Gnaden entlassenen Capitaine Ludwig Otto von Cümpling, welcher sich in Unsere Lande gewendet und darinnen ansässig zu machen entschlossen ist, um seiner Uns angerühmten guten Qualitäten und Geschicklichkeit willen, zu Unserem Amtshauptmann aus besonderen Gnaden erklärt haben; Als ist hierdurch Unser gnädigstes Begehren, ihr wollet denselben in Zukunft also tractiren und schreiben. Daran geschicht Unser Will und Meynung, Und Wir sind euch mit Gnaden wohlgenogen. Geben zu Dresden am 11. Januarii anno 1749.“

(gegengez.) Carl August Graf von Key.

helf, starb 1775 ihre Linie aus. Anna Sophie's Vater war Graf Carl Siegfried, vermählt mit Dorothee Sophie von Löben und jüngerer Bruder des 1723 ohne Nachkommen zu Ratibor verstorbenen kursächsischen Staatsministers Grafen Adolf Magnus auf Slawentzitz. Durch die Cousine von Ludwig Otto's Gemahlin, Amalie Luise, welche 1782 den Erbprinzen Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Ingelfingen (Dehringen) heirathete, kam Slawentzitz (in Schlessien) und Oppurg (im Weimarischen Neustädter Kreise) an das Haus Hohenlohe, durch deren Cousine Luise Henriette, welche 1791 Heinrich LI. Grafen Reuß-Ebersdorf heirathete, kam Droyßig und Guteborn an das Reuß'sche Haus.*

Im Jahre 1750, am 18. August, kaufte Ludwig Otto von dem Kurfürstlichen Amtmann zu Rochlitz, Dr. Paul Wilhelm Weidlich, die nordöstlich von Zeitz in der Elster-Niederung belegenen Rittergüter Eholdshayn und Könderitz für 32400 Thaler. Nach dem Kaufvertrage (Urkunden-Anhang) erhielt er damit die Schriftsässigkeit, das jus patronatus, „mit dem benachbarten Hause Ostrau alternative exercirend“, die Ober- und Erbgerichte. Beide Güter waren mit 3 Ritterpferden zu verdienen. Eholdshayn, das Hauptgut, umfaßte 9 Hufen oder 108 Acker freies Rittergutfeld, 16 Acker Wiesen, 23 Acker Hutweide und 25 Acker Ober- und Unterholz. Das Schloß muß ein festes Wasserschloß gewesen sein. Es hat noch jetzt einen starken hohen vierseitigen Thurm und Reste eines tiefen und breiten Wallgrabens aufzuweisen. Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts hatte das Rittergut den Lichtenhayn, und zwar Joachim Dietrich, gehört, während Könderitz dessen Bruder Julius Heinrich gehörte. Der letzte Lichtenhayn'sche Besitzer war Johann Carl gewesen.

* Mit Luise Henriette's Vater, dem Grafen Gotthelf Adolf von Hoym, war 1783 der Mannstamm der Droyßiger und der ganzen sächsischen Linie der Hoym ausgestorben.

Der schlessische Minister Graf Carl Georg Heinrich von Hoym auf Dyhernfurt gehörte der Braunschweigischen Linie an.

Dessen gleichnamiger unmündiger Sohn war 1744 gestorben und des Letzteren Mutter, Christiane Magdalene geb. von Schönfeld, hatte das Schicksal gehabt, mit ihren drei Töchtern Caroline Sophie, Christiane Johanna Magdalene und Friederike Auguste im Jahre 1745 in der Elster zu ertrinken. Schon 1744, am 11. Juni, hatte der Hofrath Carl Gottfried Weidlich die beiden Güter von dem Kurfürstlichen Oberforstmeister Johann Ernst von Lichtenhayn zu Draschwitz, wohl einem Bruder von Johann Carl, gekauft. Von Weidlich's Sohn kaufte sie nun Ludwig Otto, indem 2400 Thaler auf das Inventar und die Mobilien gerechnet wurden. Ludwig Otto zahlte 4000 Thaler baar, übernahm für 8000 Thaler verfallene Steuerscheine und 9200 Thaler Schulden und verpflichtete sich, den Rest von 8800 Thalern binnen sechs Jahren zu zahlen.

Könderitz umfaßte 5 Hufen 5 Acker oder 65 Acker freies Rittergutfeld, 10 Acker Wiesen, 6 Acker Hutweide und 25 Acker Ober- und Unterholz.

König Friedrich August confirmirte den Kaufvertrag zu Moritzburg am 28. September und schon am 17. November 1750 wurde Ludwig Otto vor der Königlichen Stiftsregierung und Lehnscurie daselbst mit ihnen belehnt.

Der Besitz dieser Güter brachte ihm viele Sorgen, zumal die Kriege Friedrich's des Großen schwer auf dem Stifte Naumburg-Zeit lasteten. Dazu kam, daß Ludwig Otto, wie er unter'm 10. Juli 1751 aus Eoldschayn an König Friedrich August schreibt,* von Friedrich dem Großen nicht die Genehmigung zum Verkauf seines bei Eisleben liegenden Gutes Gorenzen, welches er für 12000 Thaler verkaufen konnte, erhielt.** Noch 1762 hatte er diese Genehmigung nicht erhalten können.

* Archiv des Oberlandesgerichts Naumburg a/S., Lehnsacta das Ritter-Guth Eoldschayn und Könderitz beir., vol. VII, E. Nr. X, 6. des Repertorium.

** Gorenzen soll durch Testament seines Freundes von Zimmermann, nachmaligen Obersten des Infanterie-Regiments Anhalt-Bernburg, des alten

Der siebenjährige Krieg schlug Ludwig Otto, der Friedrich dem Großen ja selbst acht Jahre gedient hatte, tiefe Wunden. Die Contributionen waren kaum zu erschwingen. Im Jahre 1758 mußte Ludwig Otto 800 Thaler zu dem der Kursächsischen Ritterschaft auferlegten „don gratuit“ beisteuern, 1759 wiederum hundert von Thalern, 1760 wieder 800 Thaler zahlen, in welchem Jahre er auch zwei militärische Executionen auszuhalten hatte — kurz, im Jahre 1762 war er in eine Schuldenlast von 18000 Thalern gekommen, so daß er sich durch den Verkauf von Könderitz zu retten suchte. Aber auch dieser wurde ihm nicht genehmigt, er wurde vielmehr am 25. Februar 1766 vom Kurfürsten Friedrich August III. von Neuem mit beiden Gütern belehnt. Schließlich blieb ihm Nichts Anderes übrig, als am 12. August 1768 Ezholdshayn und Könderitz an den Kaufmann Peter Richter in Leipzig zu verkaufen.*

Nachdem Ludwig Otto in Ezholdshayn auch noch das Unglück gehabt hatte, seinen einzigen Sohn am 5. August 1753 zu verlieren, hatte er als seine Mitbelehnten seinen Vetter, den Kurfürstlichen Oberforstmeister Christian Gottlob I. von Cümppling und den Hauptmann Otto Heinrich von Römer auf Böhlen präsentiert und war diesen am 31. August 1753 bezw. 25. Juli 1754 die gesammte Hand und Mitbelehnschaft bekannt worden.

Regiments Ludwig Otto's, in den Besitz des Letzteren gekommen sein (vergl. Wolf Otto von Cümppling, Geschichtliche Nachrichten über die von Cümppling'sche Familie, Bausen 1864, S. 74).

Es ist uns nicht gelungen, Akten über Gorenzen ausfindig zu machen, weder in Gorenzen selbst — was übrigens ein freigut gewesen zu sein scheint — noch in dem Archiv des Schlosses Mansfeld noch in demjenigen des Oberlandesgerichts zu Naumburg.

Gorenzen gehörte zum Mansfeldischen Amte Leimbach, welches letztere das Schloßamt Mansfeld, jetzt im Besitz des Freiherrn von der Reck, darstellt.

* Der Vertrag selbst fehlt in den „Lehns-Acta, die an denen Rittersgüthern Ezholdshayn und Könderitz gesuchte Beleihungen und Lehns-Befolgungen betr., de 1764—1808“, Archiv des Oberlandesgerichts Naumburg, E. Nr. X, 3. des Lehns-Repertorium.

Beide verzichteten nun d. d. Nächstern 19. August 1768 auf ihre Mitbelehnschaft. —

Ludwig Otto war an Tümppling mitbelehnt. Es mag daher hier ein kurzer Überblick über die Geschichte von Tümppling seit dem Tode Otto's und bis zur Zeit des Ablebens Ludwig Otto's eingeschaltet werden. Das Nähere findet sich in der Geschichte der Häuser Posewitz und Casefirchen (Bd. III).

Durch die Theilung vom 3. Juli 1610 hatte Otto's zweiter Sohn, Georg Otto, Tümppling erhalten. Nach seinem Tode übernahm es 1612 sein jüngster Bruder Rudolf Albrecht I., so daß von diesem Zeitpunkte an die Häuser Posewitz und Bergsulza (Sorna) an Tümppling nur als mitbelehnt erscheinen. So wurde am 19. März 1619 Hans Dswald I. mitbelehnt.

Auf Rudolf Albrecht († zu Tümppling 28. April 1657) folgte sein zweiter Sohn Philipp Heinrich, da sein älterer Sohn Rudolf Wilhelm schon vor dem Vater gestorben war. In Philipp Heinrich's Lehnbrief vom 20. October 1663 erscheint Hans Dswald II. als Mitbelehnter.

Nach Philipp Heinrich's zu Altenburg am 15. Juni 1669 erfolgten Tode übernahmen seine vier Söhne Rudolf Albrecht II., Philipp Lebrecht, Otto Wilhelm und Christian Ludwig zunächst gemeinschaftlich Tümppling (Lehnbrief vom 26. Mai 1676), am 9. Juli 1687 theilten sie aber so, daß Philipp Lebrecht und Otto Wilhelm Tümppling, zu je $\frac{1}{2}$, übernahmen (Lehnbrief vom 2. November 1698).

Nach Philipp Lebrecht's Tode (2. Mai 1710) theilten sich seine drei Brüder in seine Hälfte von Tümppling, so daß jeder $\frac{1}{6}$ erhielt, Otto Wilhelm also $\frac{1}{2} + \frac{1}{6} = \frac{2}{3}$ (Lehnbrief vom 18. December 1717, in welchem Georg Friedrich, Ludwig Otto's Vater, als mitbelehnt erscheint).

Nach Rudolf Albrecht's im Februar 1719 erfolgten Tode würden Otto Wilhelm und Christian Ludwig von dessen $\frac{1}{6}$ je

$\frac{1}{12}$ erhalten haben, also Otto Wilhelm $\frac{1}{2} + \frac{1}{6} + \frac{1}{12} = \frac{3}{4}$, Christian Ludwig $\frac{1}{6} + \frac{1}{12} = \frac{1}{4}$. Im Receß d. d. Heiligenkreuz 29. Mai 1720 trat aber Otto Wilhelm $\frac{1}{4}$ an Christian Ludwig, gegen dessen Hälfte an Heiligenkreuz, welches ihr Vater am 19. Mai 1663 gekauft hatte, ab, so daß jeder der beiden Brüder $\frac{1}{2}$ besaß.

Otto Wilhelm starb am 28. Juni 1730 zu Carlsbad. Seine Hälfte an Tümppling erhielten seine Söhne Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht (Lehnbriefe vom 22. September 1730 und 21. Januar 1733, in deren ersterem Georg Friedrich als Mitbelehnter erscheint, während Ludwig Otto in dem letzteren mitbelehnt wird). Sie verkauften am 21. Februar 1737 ihre Hälfte an Heinrich Carl von Tümppling a. d. H. Posewitz, den späteren Dompropst zu Merseburg.

Christian Ludwig war schon am 4. Juli 1723 zu Cassefirchen, welches am 14. April 1662 durch Rudolf Heinrich, seinen Vetter, in die Familie gekommen war, gestorben. Seine Hälfte erhielt sein Sohn Carl Friedrich (Lehnbriefe vom 15. Juni 1724 und 21. October 1733, in deren letzterem Ludwig Otto als Mitbelehnter erscheint), er verkaufte sie aber zu Schieben am 4. Juni 1737 ebenfalls an Heinrich Carl, so daß dieser, und damit das Haus Posewitz, von nun an bezw. vom Jahre 1739 an (in welchem der Kaufvertrag bestätigt wurde) als Besitzer des ganzen Ritterguts Tümppling erscheint (Lehnbriefe vom 21. Mai 1738 und 23. März 1739).

Von Heinrich Carl erbte es, mit Blößen bei Merseburg, am 13. Mai 1773 dessen Bruder Christian Gottlob, auf Boblas und Weidschütz, von diesem, mit Blößen, Boblas und Weidschütz, am 18. November 1779 dessen Nefte Carl Friedrich, auf Posewitz, Zöthen und Meyhen, welcher es dahin brachte, daß Tümppling im Jahre 1784 durch Subhastation an den holländischen

Obersten Friedrich Wilhelm von Trebra kam, nachdem es ein halbes Jahrtausend der Mittelpunkt des Geschlechtes gewesen war!

Ludwig Otto hatte, um seinerseits dem Verkaufe an Heinrich Carl a. d. H. Posewitz nicht im Wege zu stehen, am 2. Juni 1737 auf seine Mitbelehnschaft an Carl Friedrich's (a. d. H. Casefkirchen) Hälfte von Tümppling gegen eine Abfindung von 300 fl. verzichtet und gab, zusammen mit Otto Friedrich und dessen Bruder Christian Gottlob a. d. H. Posewitz, sowie mit den Brüdern Friedrich Wilhelm und Christian Ebrecht a. d. H. Casefkirchen am 13. Juni zu Schieben seine Zustimmung zu dem Verkauf vom 4. Juni 1737, welcher am 20. Februar 1739 konfirmirt wurde.

Zu dem Verkaufe der anderen Hälfte von Tümppling durch Friedrich Wilhelm und Christian Ebrecht an Heinrich Carl, welcher schon am 21. Februar 1737 erfolgt war, hatte er unzweifelhaft auch seine Zustimmung gegeben, auch hatte er ebenso gewiß auf seine Mitbelehnschaft an dieser Hälfte verzichtet, denn in den Lehnbriefen von 1738 und 1739 für Heinrich Carl erscheint, außer dessen Brüdern Otto Friedrich und Christian Gottlob, nur noch Carl Friedrich a. d. H. Casefkirchen als Mitbelehnter, das Haus Bergsulza, oder vielmehr die Speciallinie Bergsulza, deren Lezter Ludwig Otto war, hatte hiermit durch ihn aufgehört, an Tümppling mitbelehnt zu sein. —

Was die Beziehungen der Speciallinie Bergsulza zu Sorna (am 23. December 1699 von Georg Wolf I. von Hans Erdmann von Seydewitz gekauft) betrifft, so hatte dieser, da die Vettern aus den Häusern Bergsulza (Georg Christoph und Rudolf Wilhelm II.), Posewitz (Wolf Friedrich und Wolf Heinrich) und Casefkirchen (Rudolf Albrecht II., Philipp Ebrecht, Otto Wilhelm und Christian Ludwig) an Klein-Alga (wie früher an Schieben) insgesamt auf 11000 fl. in die gesammte Hand aufgenommen gewesen waren, die Vettern nach dem Verkaufe dieses Gutes durch seinen Vater Veit Ludwig an die Keuß (1696 24/9.) in die ge-

sammte Hand von Sorna aufgenommen. Georg Friedrich, Georg Christoph's Sohn, hatte sie denn auch zu Moritzburg am 2. November 1703 und zu Dresden am 10. Juli 1730, Ludwig Otto zu Dresden am 14. Januar 1737 und am 5. Februar 1765 bekannt erhalten. —

Was endlich die Mitbelehnschaft an Posewitz betrifft, so hatten Ludwig Otto's Väter vom 19. März 1619 an die Mitbelehnschaft bekannt erhalten, Ludwig Otto selbst am 21. Januar 1733 und noch am 30. August 1773. —

Ludwig Otto hat, wie er f. J. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen treu und mit Auszeichnung gedient, so auch mit Aufopferung seiner Person dem Sächsischen Hause seine Dienste gewidmet. Aus den im Dresdener Staatsarchiv, Loc. 452, befindlichen Acta: „Correspondenz des Grafen von Brühl mit einigen Königlichen Rätthen, von 1757—1763“ — Brühl hatte 1753 das Direktorium der Stiftskammer zu Merseburg und Zeitz übernommen —, geht hervor, daß Ludwig Otto seines Amtes in der Stiftsregierung mit solcher Energie gewaltet hatte, daß er im Jahre 1761, wo Preußen, wie auch 1762, 40000 Thaler von den Kammer-Einkünften verlangte, dafür, daß diese Summen nicht aufzubringen waren, auf Befehl des General von Schenkendorf „durch einen Reuter krank von meinem Guthe gehohlet und nach Zeitz gebracht, woselbst ich 3 Wochen arrest gehalten“, wobei er dem Adjutanten erklärte, für seinen König und Herrn Alles leiden und ausstehen zu wollen. Sein Anerbieten, nach Leipzig zu gehen und dort Geld zu suchen, befreite ihn aus der Haft und hatte er auch das Glück, dort 15000 Thaler zu erhalten, so daß die Contribution gezahlt werden konnte.

Sein König konnte ihn, nachdem er schon im Jahre 1754 als Stift Naumburgischer Kammerrath erscheint, nicht anders belohnen, als indem er ihn, bewogen „durch dessen gute Qualitaeten und Geschicklichkeit, auch besonders in den jüngsten Kriegs=Lauften

rühmlich bewährten treu devotesten Dienst-Eifer“, am 9. September 1763 zum Kammerherrn ernannte.*

In demselben Jahre erhielt er auch den Markgräfllich Bayreuth'schen Rothten Adler-Orden.

Vom Jahre 1768 an lebte nun Ludwig Otto in Zeitz mit seiner Gemahlin und den ihm gebliebenen vier Töchtern, von denen jedoch die dritte, 24 Jahre alt, daselbst am 13. März 1777 an der Auszehrung starb; die vierte vermählte er in demselben Jahre am 30. September daselbst mit Carl Friedrich von Heinicke auf Bollandorf und Alt-Döbern in der Nieder-Saustz, allein noch am 10. Juni 1779 erlebte er ihren durch einen unglücklichen Zufall erfolgten Tod.

Auch seine Gemahlin verlor er noch. Sie starb zu Zeitz, noch nicht 46 Jahre alt, am 3. October 1775 und wurde am 6. October in der Unter Johannis Gottesacker-Kirche beigesetzt.**

Ludwig Otto hat wahrscheinlich eine Amtswohnung im Schlosse, der Moritzburg, gehabt. Dasselbe war bis zur Reformation Residenz der Bischöfe von Naumburg gewesen, war 1644 durch Corstenson zerstört und durch Herzog Moritz wieder hergestellt worden. Als Herzog Moritz Wilhelm katholisch geworden war und seine Residenz nach Weida verlegte, wurde das Schloß, bis 1820, Sitz der kurfürstlichen Regierung, des Kammer-Collegiums und des Stifts-Consistoriums.

So lebte Ludwig Otto noch 11 Jahre in Zeitz. Am 1. Sep-

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Special-Rescripte, Jahrgang 1763, Blatt 461.

** Archiv der Stifts- und Domkirche zu Zeitz (im Franziskaner-Kloster): „Anno 1775. Eine Hochadelige Ehefrau, Frau Charlotte Henriette Sophie Friederike von Tympling geb. von Erdmannsdorff, des Hochwohlgeborenen Herrn Herrn Ludwig Otto von Tymplings, Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallten Kammer Herrns und Stift Naumburg. Kammer Raths, wie auch Ritter des Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuth'schen rothen Adler Ordens, Frau Gemahlin, starb Dienstag den dritten Oktober 1775 früh vier Uhr und wurde hierauf Freitag den siebenten (6.) ejusd. m. et a. früh um 7 Uhr ganz Aelzig in die Unter Johannis Gottesacker Kirche in christlicher Stille beerdigt. Die Verstorbene hatte das 45. Lebensjahr erreicht.“

tember 1779 starb er daselbst und wurde er am 4. auf dem Unter Johannis Gottesacker begraben.*

Ihn überlebten also nur seine beiden ältesten Töchter, die damals noch unvermählt waren. Mit dem frühen Tode seines einzigen Sohnes war er selbst der Letzte der Speciallinie Bergsulza geworden. Er hatte das 68. Jahr erreicht. Otto, der Urgroßvater seines Großvaters Georg Christoph, war 80 Jahre alt geworden, Hans Oswald I. 60, Hans Oswald II. 74, sein Großvater 60, dessen Brüder Adam Friedrich bezw. Rudolf Wilhelm II. 53 bezw. 63, sein Vater 58 Jahre. Sonach war die durchschnittliche Lebensdauer von Otto bis Ludwig Otto, in einem Zeitraum von 249 Jahren, $66\frac{2}{3}$ Jahre (6 Generationen 400 Jahre).

Ludwig Otto's Unterschrift war folgende:

Ludwig Otto von Tümppling

4. Friederike Luise (183).

Sie war das jüngste der vier Kinder Georg Friedrich's, frühestens 1713, wohl auch zu Altenburg, geboren. Nach dem im Jahre 1732 erfolgten Tode ihres Vaters lebte sie bei ihrer Mutter in Camburg, starb aber daselbst schon am 30. Juli 1734 und wurde zu Rodameuschel begraben,** wo ja ihre Stief-Großmutter Sophie Justine geb. von Elben lebte (S. 217).

* Archiv der Stifts- und Domkirche zu Zeitz: „Anno 1779. Ein Hochadliger Wittwer, der Hochwohlgeborene Herr, Herr Ludwig Otto von Tümppling, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter Kammer Herr und Stift Naumburg. Kammer Rath wie auch Ritter des Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthischen rothen Adler Ordens, starb den 1. September 1779 Nachts $\frac{1}{2}$ 11 Uhr und wurde hierauf den 4. ejusd. m. et a. früh um 7 Uhr ganz Adelig auf den Unter Johannis Gottesacker in christlicher Stille beigesezt und beerdigt.“

** Kirchenbuch der Pfarrei Wichmar: „1734. Fräulein Luise Friederike von Tümppling, Herrn Georg Friedrich's von Tümppling jüngste Tochter, ist gestorben zu Camburg den 30. Juli und mit einem Sermon zu Rodameuschel zu ihrem Vater den 31. hujus beerdigt worden.“